

Zeitschrift: Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur et généalogiste suisse

Herausgeber: Schweizer Bibliophilen-Gesellschaft; Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 10 (1936)

Heft: 8: Vereinigung schweizerischer Bibliothekare = Association des bibliothécaires suisses : Nachrichten = Nouvelles

Vereinsnachrichten: Bern : Landesbibliothek

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern. Landesbibliothek

Da die Bibliothek aus Ersparnisgründen zur Veröffentlichung ihres Berichtes über das Jahr 1935 nicht ermächtigt wurde, geben wir hier davon einen Auszug:

Die Bibliothek entwickelte sich weiter in Ausmassen, welche im alten Gebäude ungewohnt waren.

Die *Benutzung* und die *Ausleihe* sind wiederum und in stärkerem Masse als im Vorjahr gestiegen. Die Zahl der Lesesaalbesuche erhöhte sich auf 44 469 (1934: 39 830); die der neueingeschriebenen Leser auf 2952 (2790), die der benützten oder ausgeliehenen Bände auf 80 311 (72 241); es wurden 6296 (6016) Postpakete mit 20 093 (16 183) Bänden versandt, davon 321 (469) ins Ausland. Diese Ziffern beweisen eine grosse Arbeit des Personals, da die Fernausleihe viel mehr Briefe, Nachforschungen und Arbeiten erfordert als die Ortsausleihe.

Der *Zuwachs* der Sammlungen ist ebenfalls grösser als im Vorjahr und zählt 20 558 (18 807) Bände oder bibliographische Einheiten. 2687 stammen aus Käufen, 17 871, das sind 86,9% (79%), gingen uns als Geschenke zu. Die Zahl der Verleger, welche an die Vereinbarung betreffend Gratislieferung angeschlossen sind, betrug am 31. Dezember 214 (209); die der Schenker rund 3250 (3150).

An *Geschenken* ist besonders zu erwähnen: 8 eigenhändige Briefe von General Dufour, der Nachlass (Dichtungen und Briefwechsel) des Malers und Radierers Karl Stauffer von Bern; der eigenhändige Aufsatz von Louis Barthou über unseren Landsmann F. L. Schmied, den Odyssee-Illustrator; die bedeutende Musiksammlung des verstorbenen Musikhistorikers und Komponisten Joseph Liebeskind: 1700 Bände und Hefte, Bildnisse und Handschriften, darunter unveröffentlichte Tondichtungen von Dittersdorf, Ph. E. Bach, Gluck, J. und M. Haydn.

An *Käufen* nennen wir nur ein Exemplar der berühmten Schmähsschrift von J. Henric Petri «Basel-Babel», die von Henkershand 1693 verbrannt worden ist; die sehr seltene französische Ausgabe von Pestalozzis Lienhard und Gertrud mit den Kupfern Chodowieckis (Berlin 1783); die Urschrift des Schweizerpsalm «Trittst im Morgenrot daher» von der Hand des Komponisten, P. Alberich Zwyssig.

Der auf der Landesbibliothek deponierte Nachlass Spittelers wurde von Karl E. Hoffmann aus Basel im Auftrage des Eidg. Departements des Innern geordnet und ein Inventar aufgenommen.

Der *Gesamtkatalog*. Die Zahl der dem Katalog direkt oder indirekt angeschlossenen Bibliotheken stieg auf 167 (123). Neu hinzu kamen 37 Bibliotheken der Bundesverwaltung durch ihre Mitarbeit am Zeitschriften-Verzeichnis und sieben Neuenburger Spezialbibliotheken. 20 (20) Bibliotheken haben im Laufe des Jahres 28 329 (22 942) Zettel ihrer Neuerwerbungen eingesandt. Im Jahre 1935 sind 33 796 Zettel und seit dem Beginn 1928 insgesamt 1 097 426 Zettel gesandt worden.

Der Gesamtkatalog zählte Ende Dezember netto 1 000 000 Zettel. Hiervon sind 600 000 eingereiht, 280 000 einreihefertig und 120 000 noch zu bearbeiten. Die Gesamtzahl ist die gleiche wie vor einem Jahre, weil wir rund 100 000 Zettel von Werken, die von zwei oder mehreren Bibliotheken gemeldet wurden, ausgeschlossen haben, nachdem die nötigen Angaben auf den bestredigten Zettel übertragen worden sind.

Statistik der literarischen Produktion. Die Zahl der in der Schweiz im Handel erschienenen Veröffentlichungen beträgt 1952 Bände (1934: 1965). Wir verzichten aus Ersparnisgründen auf die Zusammenstellung nach Sachgruppen, umso mehr, da die Ziffern kaum von den vorjährigen abweichen. Die Verteilung nach Sprachen ist folgende: Deutsch 1381 Bände, Französisch 472 Bände, Italienisch 39 Bände, Romanisch 39 Bände, andere Sprachen 14 Bände, in mehreren Sprachen 34 Bände.

Von Schweizern wurden im Ausland 448 (524) Werke veröffentlicht (inbegriffen einige Werke von Ausländern über die Schweiz), das sind 18,6% der Gesamterzeugung. Dieser Prozentsatz ist schon lange nicht mehr so niedrig gewesen. Muss man darin eine gewisse Tendenz des Landes sehen, sich wohl oder übel auf sich selbst zurückzuziehen, und eine Annäherung an eine Autarkie, in welcher auch die geistigen Beziehungen mit dem Ausland auf ein Mindestmass sinken?

Die Ausstellung

Schweizer Illustratoren des 18. und 19. Jahrhunderts

auf der schweiz. Landesbibliothek in Bern bleibt noch bis Ende Oktober in der gewöhnlichen Oeffnungszeit der Bibliothek dem Publikum unentgeltlich zugänglich.